



Klassische Dressur mit Hufschuhen

Kein Pferd wird als Reitpferd geboren. Es wartet ein langer Ausbildungsweg. Einen Weg, den das Pferd mit seinen Hufen zurücklegen muss. Diese sind aber nicht immer der zusätzlichen Beanspruchung gewachsen, wie wir es erwarten. Ein Hufschutz muss her!



Fotos: Josef Datko

Norwegerstute Laura war über Jahre rundum beschlagen. Für die Umstellung auf den Barhuf benötigte die Stute einen alternativen Hufschutz.

Durch den Einsatz von Hufschuhen konnte das Dressurtraining uneingeschränkt fortgeführt werden. Es dauerte aber eine Zeit, bis sich der Huf regeneriert hatte. Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Laura kann heute problemlos barhuf geritten werden.

Seit dem frühen Mittelalter hat sich das aufgenagelte Hufeisen als bester Schutz für das Gebrauchspferd im Dienste des Menschen durchgesetzt, aber nicht ganz ohne Nachteile für das Pferd. Das aufgenagelte Hufeisen schränkt den Hufmechanismus ein. Die umschließende Hornkapsel ist kein starres Gebilde. Unter Belastung spreizt sich der Huf im Bereich der Trachten, die gewölbte Sohle senkt sich zum Boden und der Kronenrand senkt sich leicht ab, während der Bereich der Zehe fast bewegungslos bleibt.

Grundsätzlich stellt sich immer die Frage, ob ein Pferd einen permanenten Hufschutz oder nur einen Hufschutz nach Bedarf benötigt. Nicht jedes Pferd kann ohne Eisen gehen, aber bestimmt einige mehr, als in der Praxis zu beobachten ist. Man kann also nicht generell sagen, dass Hufeisen grundsätzlich abzulehnen sind, genauso wenig wie man behaupten kann, dass es keine Alternative zum Hufeisen gibt. Es wird immer eine Entscheidung sein, die unter sehr vielen unterschiedlichen Aspekten abzuwägen ist.

Ich lege sehr viel Wert auf eine artgerechte Pferdehaltung und so ist die Offenstallhaltung immer meine erste Wahl – verbunden mit dem Barhuf des Pferdes. Es gibt aber einige Situationen, wo auch ein eingefleischter Barfußgänger einen zeitweiligen Hufschutz braucht. Wenn beispielsweise der Untergrund, auf dem man sein Pferd reiten möchte, nicht barhufgeeignet ist.

Der Fuchswallach Flambeau wird hin und wieder auf einem Reitplatz gearbeitet, wo sich im Laufe der Zeit der Untergrund mit der Sandschicht vermischt hat, und so befinden sich viele kleine Steine im Boden. Diese sind je nach Wetterlage deutlich für das Pferd zu spüren. Solche Reitplätze gibt es leider – und wenn wir das Pferd weiter barfuß belassen wollen, benötigen wir einen Hufschutz.

Flambeau hat sehr gute Hufe, es wäre schade ihn zu beschlagen, nur um ihn auf diesem Reitplatz zu bewegen. Aber wenn der Boden sehr trocken ist, sind die lästigen kleinen Steine eher etwas für einen Fakir als für ein Pferd. Mit Hufschuhen lässt

sich dieses Problem lösen und Flambeau bewegt sich kraftvoll, wie es seine Art ist, über den Reitplatz. Eine Einschränkung seiner Bewegungen durch die Hufschuhe konnte ich nicht feststellen. Der Tritt ist sicher – sowohl auf der Geraden als auch in Wendungen. Der Raumgriff ist auch in den Verstärkungen ungebrochen. Die Elastizität seiner Gänge lässt auch keine Wünsche offen.

Durch die Hufschuhe lässt sich eine dressurmäßige Arbeit mit der Offenstallhaltung vereinen, egal welche Bodenverhältnisse auf Reiter und Pferd warten und auch ein Ausflug raus ins Grüne ist möglich. Denn die Problematik von wechselnden Bodenverhältnissen bietet dem Barfußgänger auch so manches Ausreitgelände, neben asphaltierten Straßen und Wegen mit Schotter findet sich der ein oder andere Hügel, der den Abrieb des Hornes negativ begünstigt.

Aber nicht nur die Qualität der Böden beeinflusst die Hufsubstanz – auch die Jahreszeiten und die damit verbundenen Wetterbedingungen. Dazu muss man wis-

sen, dass der Huf nicht das ganze Jahr über in gleicher Qualität vorhanden ist. Auch der Huf passt sich den Jahreszeiten an. Im Sommer ist es meist warm bis heiß, der Niederschlag ist geringer als sonst im Jahr und so sind die Böden oft hart und trocken. Dies gilt gerade für die Periode des Hochsommers. Der Pferdehuf hat in dieser Zeit seine maximale Härte, durch den Feuchtigkeitsverlust werden die Hufe trockener, dadurch härter – aber auch spröder. Der Huf ist so aber auch weniger flexibel in den Bewegungen des Hufmechanismus. Im Herbst kann es vermehrt regnen. Der Huf nimmt mehr Wasser auf und wird dadurch auch weicher, seine Abriebfestigkeit nimmt ab.

Sorgenfreies Schneegestöber

Im Winter wächst der Huf durch den reduzierten Stoffwechsel wesentlich langsamer als zu den anderen Jahreszeiten. Bei Eis und Schnee kann ein permanenter Hufschutz zudem problematisch werden, gerade bei Pferden, die im Offenstall leben. Denken wir an das Aufstollen des Schnees unter den Hufeisen und das Ausrutschen auf gefrorenem Boden.

Pferde, die auch zu dieser Jahreszeit draußen sein sollen, ob mit oder ohne Reiter, können keinen Beschlag gebrauchen. Es gibt zwar durchaus die Möglichkeit, durch einen Spezialbeschlag das Aufstollen des Schnees unter den Hufeisen zu verhindern, aber auf gefrorenem Untergrund werden Hufeisen gefährlich und sind eher etwas zum Schlindern als zum Gehen. Dem Pferd aber ein „Schneegestöber“ zu verwehren, weil das mit einem herkömmlichen Beschlag nicht geht, wäre schade.

Das Frühjahr lässt die Natur dann erneut erblühen, und so bekommt auch der Pferdehuf durch den Stoffwechsel einen neuen Schub. Das alte Horn der Hufsohle bröckelt aus, nur die Eckstreben bleiben stehen. Das Hornwachstum nimmt zu, die Konsistenz von Elastizität und Härte befinden sich aufgrund der wechselnden Feuchtigkeit des Bodens in einem optimalen



Die Brandenburger Stute Rubinie benötigt eigentlich keinen Hufschutz für das Dressurtraining. Aber sie ist eben ein richtiges Mädchen, das auch mit Schuhen zu glänzen weiß.

Verhältnis.

Auf die Hufqualität eines Pferdes wirken also sehr viele Faktoren, und wenn wir es dann noch für unsere Zwecke nutzen möchten, spielt die Art der Bewegung, deren Geschwindigkeit und das zu tragende Gewicht eine weitere wichtige Rolle. Ein Dressurpferd zeichnet sich neben seiner Durchlässigkeit besonders durch sein elastisches Gangwerk aus. Da ist es von Bedeutung, dass dem Pferd die Füße nicht wehtun. Viele Dressurpferde sind genau deshalb beschlagen, weil man vermeiden möchte, dass die Pferde anfangen könnten, fähig zu gehen.

Auch die Norwegerstute Laura war aus diesem Grund beschlagen. Nach ihrem Besitzerwechsel zog sie im Frühjahr in einen Offenstall. Die vier Hufeisen mussten runter. Der Schmied gab zu bedenken, dass sie eh schon mit Eisen sehr kurz sei und ihr Hufwachstum nicht wirklich gut zu sein scheine. Zudem waren ihre Wände stark durch die Nagellöcher mitgenommen. Nachdem die Eisen ab waren, dauerte es nicht lange und die Wände brachen an den Nagellöcherstel-

len aus. Auf der Weide konnte die Stute gut laufen, der Untergrund war weich. Aber den Hufen nun auch noch die Reitbelastung zuzumuten? Laura war mitten im Training – jetzt eine Pause einzulegen, damit sich die Hufe erholen konnten, wäre schade gewesen. Wir wussten, dass wir einen Hufschutz benötigten, bis die Hufe sich regeneriert hatten. Laura bekam also an allen Vieren Hufschuhe an – immer wenn sie die Weide verließ, ob nun zum Futterplatz oder zum Reiten. Sobald sie den weichen Boden der Frühjahrsweide verlassen musste: Schuhe an!

Nach der Schuh-Kur

Das Dressurtraining konnten wir wie gehabt fortsetzen. Ich war selbst erstaunt, dass selbst die Seitengänge, wie beispielsweise die Traversalen, auch mit vier Hufschuhen problemlos geritten werden konnten. Natürlich ist es aufwendig, dieses ewige Schuhe-an, Schuhe-aus, aber es hat sich gelohnt. Heute kann Laura ohne Probleme und ohne Hufschuhe geritten werden. Lediglich für Ausritte in das hiesige Gelände kommen die Schuhe wieder an, denn über



Für Andrea und Swenny sind entspannte Ausritte genauso wichtig wie die Arbeit auf dem Reitplatz. Damit die Ausritte auch für beide ein Vergnügen bleiben, bekommt die Stute ihre Schuhe an, so sind Schotterwege und asphaltierte Straßen kein Hindernis mehr für den Barhufgänger.

Hufe hat, gepaart mit untergeschobenen Trachen.

Natürlich ist es wichtig, für welchen Zweck der Hufschuh verwendet werden soll. Dann sind Einsatzdauer und -ort zu bedenken. Selbstverständlich sollte Ihr Pferd auch gut mit den Hufschuhen zurechtkommen, der Bewegungsablauf und der geregelte Gang dürfen sich nicht negativ verändern. Dabei ist besonders auf das Abrollverhalten zu achten. Ein Modell, das die Mechanik Ihres Pferdes völlig verändert, sollten Sie nicht wählen. Ihr Pferd braucht darüber hinaus eine Eingewöhnungszeit. Gleich die Schuhe an und stundenlange Ritte zu absolvieren, wäre falsch.

Kein Spontankauf

Die Schuhe müssen aber nicht nur dem Pferd passen, auch Sie müssen mit den Schuhen klarkommen. Da stellt sich die Frage, wie die Handhabung ist, ob Sie Hilfswerkzeuge benötigen. Und dann die Anschaffungskosten, diese können so manchen Barfußfreund doch abschrecken. Die Entscheidung pro Hufschuhe ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden, und es ist ratsam, dass Sie professionelle Hilfe zu Rate ziehen. Naheliegend ist ein Gespräch mit Ihrem Schmied oder Hufpfleger. Es gibt mittlerweile auch unabhängige Hufschuhberater, die Ihnen bei der Auswahl eines passenden Modells helfen können. Die meisten Hersteller bieten Probeschuhe an und arbeiten mit Fachleuten zusammen, die Ihnen auch behilflich sein können, die richtige Schuhgröße für Ihr Pferd zu ermitteln.

Was Sie auf keinen Fall machen sollten, ist, sich als unerfahrener Pferdebesitzer auf gut Glück irgendwelche Hufschuhe zu bestellen. Das führt meist dazu, dass die „Dinger“ im hintersten Teil des Sattelschanks verschwinden und Sie frustriert Ihren Schmied anrufen werden, um einen Termin zum Beschlagen Ihres Pferdes zu vereinbaren. Das wäre aber doch schade, oder?

Alexandra Datko

Schotter muss die Stute trotz mittlerweile guter Hufe nicht gehen.

Praktisch, aber auch schick

Die Trakehner Stute Fonti benötigt ihre Hufschuhe aus einem ganz anderen Grund. Ihre Hufe sind gut, auch der Hallenboden ist optimal und führt nicht zu einem übermäßigen Abrieb der Hornsubstanz. Allerdings hat sie einen Hufspalt vorne links, und da ist es wichtig, dass sich kein Dreck festsetzt. Auch Fonti kann so ihr gewohntes Training ohne Einschränkung weiterführen.

Es gibt aber auch Pferde, die den Hufschuh mögen, ohne dass ihre Hufe das erfordern würden. Die Brandenburger Stute Rubinie ist so ein Pferd. Ein wahres Mädchen, das hin und wieder mit seinen Schuhen zu glänzen weiß. Angeschafft wurden ihre gelben Schuhe für das Gelände und für die Schotterwege der Landstraßen

rund um ihr schönes Zuhause. Für mich war daran sehr aufschlussreich, dass die Stute in allen gewohnten Lektionen erfolgreich gearbeitet werden konnte. Wie gesagt, den Hufschutz als solches benötigt die Stute nicht, aber sie geht mit ihnen scheinbar manchmal sogar noch eine Spur besser...

Wer sich für Hufschuhe entscheiden möchte, hat nun die Qual der Wahl. Es gibt sehr viele Modelle und nicht jedes Fabrikat passt auf jeden Huf und eignet sich für jeden Gebrauch. Sie müssen einiges beachten. Die Größe der Hufe muss ermittelt werden – damit aber nicht genug, auch die Hufform muss bestimmt werden. Hier ist zu unterscheiden, ob die Hufe eher rund oder oval sind, regelmäßig oder unregelmäßig, ob die Trachten flach oder niedrig sind. Ein ganz besonderes Augenmerk sollte man haben, wenn das Pferd flache